



zur Folge hatte, daß sich der Arzt seine Pappenheimer genauer ansah und konstatieren mußte, daß immer ein und dieselben klagten und deren innere Organe scheinbar unheilbar waren. Und da einem Unheilbaren aber auch jegliche Medizin nichts helfen kann, wurden die Tropfen entzogen. Um nun aber wenigstens für die, die wirklich an Magenschmerzen leiden, eine Medizin zu haben, tauchte plötzlich in der Gefängnisapotheke ein neues Mittel auf. Es wurde natürlich eingehendst probiert und die Feststellung, daß der neue Magentrank wie Abwaschbrühe schmeckte, löste einen Sturm der Entrüstung unter den chronisch Bauchschmerzen-Habenden hervor. Selbst zwei Eßlöffel der neuen Medizin verursachten nicht dieses wohlig-warme Gefühl im Magen wie ehemals ein Teelöffel Baldrian- oder Hoffmannstropfen. Und das wird dadurch verständlich, daß nicht eine Spur Alkohol in der „Neuen“ enthalten ist.

Es gab Sträflinge, die mit allem Raffinement vorgingen, um sich ein größeres Quantum Alkohol zu verschaffen. Sie sammelten den täglich verordneten Eßlöffel Alkohol enthaltender Medizin, überredeten gute Freunde, für sie mit zu sammeln, indem sie ebenfalls beim Arzt Bauchschmerzen vortäuschen sollten, und an einem Abend der Woche frönte dann der Glückliche seiner Leidenschaft mit ein oder zwei Wassergläsern Alkohol. In manchen Fällen war die Wirkung dieses langentbehrten Getränkes katastrophal. Ging es gelinde ab, so holten zwei oder drei Beamte den singenden oder skandalierenden Trunkenen aus der Zelle, und er konnte seinen Rausch in der Tob- oder Beruhigungszelle ausschlafen. Peinliche Verhöre mußte er zwar überstehen, jedoch in den seltensten Fällen war aus ihm heraus zu bekommen, woher und wie er sich den Alkohol verschafft hatte. Es kam aber auch vor, daß der so plötzlich unter ungewohnten Alkohol Gesetzte zu toben begann und wie ein